

Henry Tippner: **Gemeindegeschichtliche Auslegung der 7 Sendschreiben**

- 1 Was spricht überhaupt für die gemeindegeschichtliche Auslegung der Sendschreiben?
- 2 Die weitere Bedeutung der Sendschreiben für die Gemeinde
- 3 Die Einordnung der 7 Gemeinden in die Gemeindegeschichte
 - 3.1 Ephesus
 - 3.2 Smyrna
 - 3.3 Pergamos
 - 3.4 Thyatira
 - 3.5 Sardes
 - 3.6 Philadelphia
 - 3.7 Laodizea

1 Was spricht überhaupt für die gemeindegeschichtliche Auslegung der Sendschreiben?

- Of1,12-13 (Christus inmitten der 7 goldenen Leuchter, siehe auch V. 20) kann Christus gemäß Ep5,23 (Christus ist Haupt der Gemeinde) **nur inmitten der Gesamtgemeinde darstellen** und nicht als Zentrum einer geringen Auswahl von z.T. recht problematischen und heute längst untergegangenen einzelnen Ortsgemeinden.
- Der prophetische Charakter der gesamten übrigen Offenbarung schließt praktisch aus, dass die Kapitel 2 u. 3 nur rein erbaulichen Charakter haben.
- Paulus muss bereits etwa 30 Jahre vor der Abfassung der Offenbarung in 2Ti1,15 sagen, dass sich **alle, die in Asien sind**, von ihm (d.h. von dem durch ihn verkündeten schmalen Weg Christi) abgewandt haben.
- Of2-3 zeigt eine **zunehmende Zustandsverschlechterung** von Ephesus über Thyatira bis Laodizea mit den beiden Ausnahmen Smyrna und Philadelphia. Dies entspricht genau der vom Herrn und den Aposteln vorhergesagten grundsätzlichen Zunahme der Gesetzlosigkeit in der Christenheit (z.B. Mt13,24-43; 24,12; 1Ti4,1; 2P2), während Smyrna und Philadelphia die beiden echten, aber letztlich auch nicht dauerhaft tragenden Rückbesinnungen der vom römischen Kaiser verfolgten Christenheit bzw. derjenigen, die die Reformation wirklich ernst genommen haben (Pietismus), darstellen.
- Die besonders schlechte Qualität Laodizeas (als einzige keinerlei Lob), passt besonders gut zum vom Herrn z.B. in Mt24,12 vorhergesagten üblen Endzustand der Christenheit, wie wir ihn heute auch selbst überall sehen können.
- Die gemeindegeschichtliche Auslegung der Sendschreiben bewahrt uns vor einer falschen persönlichen Einordnung und für uns sehr nachteiligen Selbstüberschätzung iSv. Lk14,7-11, da wir selbst heute nur Laodizea sein können bzw. stark davon beeinflusst sein müssen.
- Sie ermöglicht es uns, verschiedene Entwicklungen und Weichenstellungen der Gemeindegeschichte vom Urteil des Herrn aus einzuordnen und so vielen Irrwegen und Fehleinschätzungen zu entgehen. Wenn z.B. die Smyrnaeopoche (ca. 100-313 n.Chr.) vom Herrn nur Lob und keinerlei Tadel erhält, dann kann es niemals richtig sein, wenn heute lehrende Brüder die damaligen Kirchenväter, ihre gemeinsamen Grundsatzentscheidungen und Lehren sehr schlecht beurteilen.
- Sie ermöglicht es, die Gemeindezeit auch schon in etlichen anderen Abschnitten der Bibel als prophetische Vorschattung zu erkennen (z.B. in 1M8,10; 41,26,29; 2M12,15,19; 1S10,8; 13,8; 1Kö2,11), wodurch wir ein viel zuverlässigeres

lässigeres Gesamtbild für den Ablauf der Endzeit gewinnen können.

2 Die weitere Bedeutung der Sendschreiben für die Gemeinde

Die Sendschreiben sind die letzten Worte, die der erhöhte Herr an die Verantwortungsträger der Gemeinde richtet. Was ein Weltatlas für einen, der die Erde zu Fuß umrunden will, bedeutet, das ist das Verständnis der Sendschreiben für den Christen, der dem wiederkommenden Herrn und der Rechenschaftslegung vor Ihm entgegengeht.

Aus dem Rückblick auf die Gemeindegeschichte im Licht der Sendschreiben bekommen wir die Orientierung, wo wir stehen, und wie wir das letzte kurze, aber auch gefährlichste Wegstück bis zur Wiederkunft des Herrn als Überwinder bewältigen können.

In den sieben Sendschreiben gibt uns der erhöhte Herr mit Beurteilung und Weisung einen Überblick über die gesamte Gemeindeentwicklung von den Tagen der Apostel bis zu Seiner Wiederkunft.

Die Stufen dieser Entwicklung folgen der vom Herrn genannten chronologischen Folge: Ephesus, Smyrna, Pergamos, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea. Dabei ist jede Entwicklungsstufe zugleich ein **Gemeindetyp** mit den vom Herrn genannten charakteristischen Merkmalen.

Während der **Ephesus-** und **Smyrnatyp** heute kaum oder gar nicht mehr vorkommt, haben die fünf letztgenannten Gemeindetypen heute noch größere Bedeutung. Der **Pergamostyp** ist noch in den orthodoxen Kirchen erhalten. Der **Thyatiratyp** sind die römische Kirche und deren Abspaltungen, der **Sardestyp** die Kirchen der Reformation, der **Philadelphiatyp** sind die evangelikalen Gemeinden, die das Reformationsprinzip – die Bibel als alleinige Grundlage des Glaubens – beibehalten (Of3,8+10) und die festgehalten haben, was sie hatten (Of3,11), und der **Laodizeatyp** sind die aus Philadelphia hervorgegangenen Gemeinden, die nicht festgehalten haben, was sie einst hatten.

3 Die Einordnung der 7 Gemeinden in die Gemeindegeschichte

3.1 Ephesus

3.1.1 Zuordnung des Gemeindepensens: **Ephesus**, grch. Ἄϕῆσος [v. Ἄϕῆ-ἵεμι, «dar»auflos»-lassen]: **(die) «Dar»auflos»lassende** = die sich oder etwas auf ein Ziel zu in Bewegung setzt.

3.1.2 Kurzbeschreibung: Die **Startgemeinde** der Gemeindeentwicklung in der apostolischen Zeit (bis Ende 1. Jahrhundert), die vom Herrn viel Lob bekam, verließ schon sehr bald die erste Liebe zum Herrn Jesus (Of2,4).

3.1.3 Zuordnung aus der bibl. Beschreibung: **Of2,2** ICH kenne deine Werke und deine Mühe und dein Bleiben--unter« dem Auferlegten» EÜ: Ausharren, und dass du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner befunden;

Das Auftreten falscher Apostel konnte seine höchste Verführungskraft nur z.Zt. der echten Apostel (oder kurz danach) haben. Später wären Irrlehrer, die mit einem solchen Anspruch aufgetreten wären, von vornherein unglaubwürdig gewesen. Dass die Wirksamkeit falscher

Apostel im ersten Jh. eine **historische Tatsache** war, zeigt deutlich **2Ko11,12-15** (siehe a. Mt7,15; 24,4-5.11; Ap8,18-24; 13,6-12; 20,29-30; Tit1,10-11; 2P2; 1J2,18-19; 4,1; Jd13).

Der Herr lobt am Ephesus-Typ der Christen des ersten Jh. jedoch auch, dass sie die falschen Apostel als Lügner befunden haben. Dies entspricht ebenfalls genau den historischen Tatsachen. Denn während das Christentum in Judäa bereits im ersten Jh. wieder unter den Einfluss der jüdischen Gesetzlichkeit geriet (vgl. Ap21,20), konnten sich die außerjüdischen Gemeinden, sicher auch mittels der Paulusbriefe, erfolgreich gegen das irrende Judenchristentum erwehren und auf theologisch gesundem Boden bleiben.

Auch die übrigen Verse (Of2,3-6) stellen sehr treffend die Verhältnisse der ersten Christen dar. Das Wegrücken des Leuchters kann man z.B. in der Verlagerung des theologischen Zentrums der Christenheit von Antiochien nach Rom sehen. Später ging dann sogar ganz Asien (Kleinasien) und viele weitere Gebiete an den Islam verloren.

In der erbaulichen Auslegung müssen die Aussagen über die Nikolaiten heute mehr oder weniger tote Verse bleiben, da niemand wirklich etwas damit anzufangen weiß.

Die Nikolaiten: NIKO-LA'TES (männl.) [NI'KOS Sieg + LAO'S Volk; vgl. NIKO'-LAOS Nikolaus] (Of2,6.15 pl), übersetzt: (ü.) Volksbesieger

Dazu im Folgenden Zitate von gelehrten Brüdern:

– **Bauer-Wörterbuch:** NIKO-LA'TES, der Nikolait, Anhänger des Nikolaus, eines nicht näher bezeichneten Sektenstifters. ... NIKO'-LAOS, Nikolaus, ... Mit der Sekte der Nikolaiten hat er schwerlich (trotz der von Zahn gebilligten gegenteiligen Behauptungen der Alten) etwas zu tun.

– **Heussi: Compendium der Kirchengeschichte: Nikolaitismus** nannte man nach Of2,6 die Unzucht der Kleriker, das Leben in der **Ehe** (seit dem 4. Jh. im Abendlande den höheren Klerikern verboten) oder im **Konkubinats**; beides war im 11. Jh. sehr häufig, besonders in Italien.

Bemerkung: Das Wort **Nikolaiten** selbst ist bei Heussi nirgends erwähnt, was dafür spricht, dass eine Sekte der Nikolaiten geschichtlich nicht nachweisbar ist, sondern vermutlich nur in der Vorstellung späterer Ausleger existierte.

– **E. Dönges:** ... Niemand weiß es mit Sicherheit. Wohl sagen manche, dass es eine Sekte der Nikolaiten gegeben habe, welche mit Unrecht nach dem Namen von einem der sieben Armenpfleger genannt worden sei (Ap6,5), und welche die Gnade Gottes in Ausschweifung verkehrt und in groben Sünden gelebt habe. Aber geschichtlich ist dies nicht zu beweisen. ... **Volksbesieger, Volksbeherrscher.** ... Scheidung der Gläubigen in Geistliche (Klerus) und Laien, wozu letzteres Wort in "Nikolaiten" enthalten ist. (NI'KE = 'der' Sieg, und LAO'S = Volk).

Erklärung: Die Nikolaiten sind nach der genauen Wortbedeutung solche, die sich an einen Nikolaus (grch. NI-KO'-LAOS), d.h. an einen Volks- bzw. Laienbesieger hängen. Dadurch bekommt der Volksbesieger eine übermäßige Macht, die ihn dazu ermutigt und es ihm ermöglicht, das Gemeindevolk, die sogenannten **Laien**, also die Menge der Gotteskinder, zu entmündigen und sie zu beherrschen und in geistliche Sklaverei zu führen. Genau dies konnte z.Zt. der Apostel (Ephesus) noch weitgehend

verhindert werden. In der Verfolgungszeit (Smyrna) war es offenbar kein wirkliches Problem, sodass es vom Herrn in Of2,8-11 nicht angesprochen werden musste. Sicher deshalb, weil es damals keinen weltlich-fleischlichen Vorteil brachte, eine höhere Stellung in der Gemeinde zu haben, sondern man dadurch nur vermehrte Verfolgung auf sich zog. Dies änderte sich dann grundlegend in der Pergamosepoche seit 313, wo der Klerikalismus dann schon nicht mehr überwunden werden konnte.

Folgende Bibelstellen sprechen gegen den Klerikalismus: Mt18,1-5; 23,8-10; Lk22,24-27; 1Ko7,23 und das Sich-Hängen an Kleriker: Ap20,30; 1Ko3,3-4.21-23; 2P2,3.

Wer sich an einen bestimmten Führer der Gemeinde hängt, gibt nicht nur die eigene, von Christus teuer erkaufte Freiheit preis, sondern macht sich indirekt auch der Versklavung vieler anderer Gotteskinder schuldig.

Biblisch gesunde Leiterschaft: Siehe Ep5,21; Hb13,17; 2Ko10,4-6.

3.2 Smyrna

3.2.1 Zuordnung des Gemeindepens. **Smyrna**, grch. SMY'RNA = MY'RRA Myrrhe [v. hebr. MOR, Myrrhe, vmtl. v. MaR, bitter, viell. Grundbedeutung: gehaltvoll]: **(die) Bitte-re, Gehaltvolle.**

3.2.2 Kurzbeschreibung: Nachdem Ephesus die erste Liebe verlassen hatte, erlaubte Gott dem Satan, Verfolgung durch die Welt über die Gemeinde zu bringen. Dies bewirkte eine Läuterung, so dass der Herr an ihr nichts zu tadeln fand.

3.2.3 Zuordnung aus der bibl. Beschreibung: **Of2,9** Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut – du bist aber reich – und **die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden**, und es nicht sind, sondern eine Synagoge des Satans.

Die bereits im NT vielfach dargelegte Ablehnung und Verfolgung der Gemeinde durch das Judentum, welches Christus nicht anerkennen wollte, setzte sich auch im 2. und 3. Jh. fort und ist dort geschichtlich sehr gut bezeugt.

Of2,10 Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird 'einige' von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und **ihr werdet Bedrängnis haben zehn Tage**. Sei treu bis zum Tod! Und Ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben.

In der **Smyrnae**poche von etwa 100 bis 313 (Toleranzedikt Kaiser Konstantins) sind **mehrere Verfolgungswellen** geschichtlich nachweisbar, besonders unter den Kaisern Decius (Verfolgungsdauer 249-251), Valerian (257-258) und Diokletian (303-313). Die letzte dauerte **10 Jahre**. Auch die Verfolgungen unter Marc Aurel (Verfolgungsdauer 167-177) und Septimus Severus (200-210) dauerten je **10 Jahre** (aus W.J. Ouweneel, *Das Buch der Offenbarung*, CLV 1995).

Außerdem gab es **10 Kaiser**, die das Christentum verfolgten, wobei die ersten beiden allerdings noch in die Ephesuszeit fallen:

1. Nero (54-68): Juli 64 Brand Roms. Verfolgung bis zum Selbstmord Neros im Juni 68.
2. Domitian (81-96): (seine Nichte Flavia Domitilla ermordet).
3. Trajan (98-117): (Plinius, Statthalter von Bithynien: Briefwechsel mit Trajan); Ignatius von Antiochien 107 in Rom

- getötet (unterwegs 7 Briefe geschrieben).
4. Aurelius: (Justin der Märtyrer ca. 161-168), Pothinus.
 5. Severus.
 6. Maximinus (235-38).
 7. Decius (249-51): Verfolgung ab 250.
 8. Valerian (253-60): (Cyprian v. Karthago Märtyrer).
 9. Aurelian.
 10. Diokletian (284-305); (nach Diokletian bis Konstantin keine Alleinherrscher mehr, aber beginnend 303 besonders im Osten des Reiches noch schwere Christenverfolgung bis 313).
- Ende der Christenverfolgungen seit der Machtergreifung durch Konstantin den Großen 306-37, Alleinregent ab 313.

3.3 Pergamos

3.3.1 Zuordnung des Gemeindepennens: **Pergamos** [v. PÄ'RGAMOS, Burg] – 1. **Burg aus Staat u. Gemeinde**; – 2. [als PÄ'R-GAMOS = PÄRI', um, + GÄ'MOS, Hochzeit, Heirat, gedeutet]: **(die) Umheiratete = (die) (zur Heirat mit dem Staat umworbene Gemeinde), (die) umfassend-Verheiratete.**

3.3.2 Kurzbeschreibung: Nach dem Ende der staatlichen Verfolgung änderte Satan seine Taktik, ließ das Christentum durch Kaiser Konstantin zur Staatsreligion werden und verleitete die Gemeinde zur Verbindung mit dem Staat.

3.3.3 Zuordnung aus der bibl. Beschreibung: **Of2,14-15:** 14 Aber Ich habe ein wenig gegen dich, dass du solche dort hast, welche die Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, eine Falle vor die Söhne Israels hinzustellen, so dass sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben. 15 So hast auch du solche, die in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten.

Der Herr vergleicht hier also offenbar die Situation in Pergamos mit dem Weg Israels zum Ende der Wüstenwanderung. Dies ist kirchengeschichtlich nur in die Zeit der sog. konstantinischen Wende und danach einordenbar und passt dort sogar bis in Einzelheiten:

Durch den Wegfall des staatlichen Verfolgungsdruckes konnte sich das Christentum seit Konstantin nun zwar frei entfalten, wurde dabei aber auch zur Verbindung mit heidnischen Einflüssen verführt. Denn ebenso wie die Moabiter unter Balak nach Israels überragenden Siegen in der Wüste (4M21) nicht mehr zu einer offenen Konfrontation mit dem Volk Gottes in der Lage waren und sich deshalb zur Anwendung okkultur Methoden (4M22-24) und List (4M25; 31,15-16; Of2,14) veranlasst sahen, war nun auch das Heidentum, nachdem das Christentum aus allen bisherigen Verfolgungen nur um so gestärkter hervorging und nun auch noch die Unterstützung eines siegreichen Kaisers gewonnen hatte, nicht mehr in der Lage, sich dem Christentum offen entgegenzustellen. Dem Satan (vgl. Balak) blieb jetzt also nur noch die Möglichkeit, das Christentum über den Klerikalismus (bis hin zum Papsttum: Leo der Große 440-461, Gregor der Große 590-604) und die Verbindung mit dem Heidentum unter göttliches Gericht (vgl. Of2,12+16 mit 4M25,3-9 u. 1Ko10,8) zu bringen (Of2,12+16: – Schwere innerkirchliche Kämpfe um die rechte Lehre; kriegerische Einfälle z.Zt. der Völkerwanderung ca. 4.-6. Jh.), um es dadurch möglichst zu vernichten oder wenigstens zu schwächen.

Ohne die gemeindegeschichtliche Anwendung können

rein erbauliche Auslegungen den hier in Of2,14-15 enthaltenen Aussagen des Herrn nicht wirklich gerecht werden und niemals vollständig befriedigen.

3.4 Thyatira

3.4.1 Zuordnung des Gemeindepennens: **Thyatira**, grch. ThYA'ThÄIRA – 1. [ThY'Oo, opfern/ (schlachten) (a. abschlachten) + (TÄI'ROo), r'eiben]: Opfer**Ab-schlachtungs-aufreißungen**; – 2. [ThY'Oo, opfern, o. ThYAS/ ThYIA'S, rasend/schwärmend + TÄIROS/ TÄ'RAS, Wunder]: **Opferwunder**, **Wunder-schwärmereien** (vgl. das röm.-kath. Messopfer).

3.4.2 Kurzbeschreibung. Durch die Verbindung mit der staatlichen Macht wurde die Gemeinde dazu verleitet, die Beherrschung der Welt als Papstkirche anzustreben und sogar weitgehend zu erringen.

3.4.3 Zuordnung aus der bibl. Beschreibung: **Of2,19** Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Bleiben–unter dem Auferlegten/ EÜ: Ausharren und (weiß, dass) deine letzten Werke mehr sind als die ersten.

Die römisch-katholische Kirche ist nicht dem Irrweg vieler heutiger Evangelikaler verfallen, dass persönliche Werke für die Errettung nicht mehr nötig wären. Viele Gläubige haben in ihr im Lauf der Geschichte durch Gottes Gnade unbestreitbar Außerordentliches im Sinne des Evangeliums vollbracht.

Of2,20 Aber Ich habe gegen dich, dass du die Frau Isebel gewähren lässt, die sich eine Prophetin nennt und Meine Knechte lehrt und verführt, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen.

Die Frau Isebel kann m.E. nur der gegen Gottes Wort in die Kirche aufgenommene (vgl. 1Kö16,31), dort etablierte (1Kö18,19) und immer mächtiger gewordene (1Kö21,25) Aberglaube und Götzendienst sein (insbesondere die sog. Marienverehrung).

Of2,21 Und Ich gab ihr Zeit, damit sie Buße tue, und sie will nicht Buße tun von ihrer Unzucht.

Die katholische Kirche hat am längsten die geistige Führung der Christenheit innegehabt (von ca. 600-1517), kann aber durch die kirchenrechtliche Festschreibung der Konzilsbeschlüsse und der päpstlichen Unfehlbarkeit prinzipiell nicht umkehren.

Of2,22 Siehe, Ich werfe sie aufs Bett und die, welche Ehebruch mit ihr treiben, in große Bedrängnis, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken. Beispiele der Erfüllung:

- Schwächung durch Pest (14. Jh.) und andere Seuchen.
- Bedrängnis durch die rasche islamische Expansion im 7. Jh. und danach.
- Bedrängnis durch Wikinger (8.-11. Jh.) und ungarische Reiter (9.-10. Jh.).
- Bedrängnis durch verlustreiche Kreuzzüge (11./12.-13. Jh.)
- Bedrängnis durch mongolische Eroberer (12.-13. Jh.).

3.4.4 Weitere Beschreibung: Für den Übergang von der Staatskirche (Pergamos) zum Weltherrschaftsanspruch der Papstkirche (Thyatira) gab **Augustinus**, der als größter Lehrer der Kirche gilt, den entscheidenden Anstoß. Der Kirchengeschichtler K. Heussi schreibt über Augustinus:

»In seinem bedeutenden geschichtsphilosophischen u. apologetischen Werk "De civitate Dei" hat Augustin die

Kirche, den **Gottesstaat**, dem Reich Gottes des NTs gleichgesetzt, ... Indem er die Weissagung vom tausendjährigen Reich (Of20,2f.) auf die Kirche deutete, ergab sich **die Weltherrschaft der Kirche** als das Ziel der Geschichte. Damit war der altchristliche **Chiliasmus** endgültig überwunden.«

Dieses durch die Lehre Augustins vom "Gottesstaat" ausgelöste **Weltherrschaftsstreben der Kirche**, das seinen Gipfel unter Papst Innozenz III. (ü.: "Schuldloser, Unsträflicher, Uneigennütziger" 1198-1216) erreichte, zeitigte viele böse Früchte, darunter die Durchsetzung des Priesterzölibats durch Papst Gregor VII. (1073-1085), die Kreuzzüge (1095, 1147, 1189-1193, 1228) und die Verfolgung der sogenannten "Ketzer".

Weil Thyatira die falsche Prophetin Isebel in ihrer Mitte gewähren ließ (Of2,20), die nicht Buße tat (Of2,21), entstanden und blieben dadurch viele weitere üble Folgen in **Thyatira**, die dann auch kirchenrechtlich unwiderruflich verankert wurden und eine Buße prinzipiell unmöglich machen. (Auch Papst Johannes XXIII. ließ alle Kirchenoberen beim II. Vatikanischen Konzil 1962-65 darauf schwören). Die einmal eingeführten Irrlehren (z.B. Papsttum, Heiligen- und Marienkult, Reliquienverehrung, Muttergotteslehre, Fegefeuerlehre, Bilderdienst, Mönchswesen, Messopferlehre, Zölibat, Ablass, Rosenkranz, Beichtzwang) wurden immer weiter ausgebaut und das Evangelium zunehmend verdunkelt.

3.5 Sardes

3.5.1 Zuordnung des Gemeindepensens: **Sardes**, grch. SA'RDÄIS – 1. [SA'RX, Fleisch, + DI'S, zwei]: **Fleisch-zwei** (= anerkanntes, summiertes Fleisch), zweimal-fleischliche Gemeindepens (= vor u. nach der Bekehrung); → 2. [SA'RX + Nachsilbe {-DIS}, -wärts]: **fleischwärts-gerichtete Gemeindepens**; → 3. [[SARDA'NIOS, zähnefletschend, grinsend, hohnlachend]]: **von über die Bibel ›hohnlachender Theologie beherrschte Gemeindepens**.

3.5.2 Kurzbeschreibung: Durch die Hinwendung zur **Bibel als allein maßgeblicher Glaubensgrundlage** in der Reformation trennte sich ein Teil der Gemeindepens von der Papstkirche. Aus Furcht vor den Verfolgungen durch die Papstkirche unterstellte sich die neu gebildete **Sardesgemeindepens** – ähnlich wie zuvor die Pergamosgemeindepens – den weltlichen Fürsten und wurde damit zur namenchristlichen Volkskirche (Of3,1).

3.5.3 Zuordnung aus der bibl. Beschreibung: **Of3,1** Und dem Engel der Gemeindepens in Sardes schreibe: Dies sagt der, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, dass du lebst, und bist tot.

Kaum eine andere Kirche hat so viel totes Namenchristentum hervorgebracht wie die evangelische Kirche.

Of3,2 Wach auf und stärke das übrige, das im Begriff stand zu sterben! Denn Ich habe vor Meinem Gott deine Werke nicht als völlig befunden.

Die Reformation wurde in der evangelischen Kirche selbst nie wirklich zu Ende geführt, sodass man sich nicht in allem von den früheren Fehlentwicklungen (Verbindung von Kirche und Staat; Abschaffung des 2. Gebots; kaum Endzeiterwartung; fehlende Heiligung; Namenchristentum u.a.) lösen konnte.

Of3,3 Denke nun daran, **wie du empfangen** und gehört hast, und bewahre/hüte es und tue Buße! Wenn du nun

nicht wachst, werde Ich kommen wie ein Dieb, und du wirst **nicht wissen, zu welcher Stunde** Ich über dich kommen werde.

Besserung bewirken würde Rückbesinnung auf die Grundsätze der Reformation (allein Christus, allein die Schrift, allein aus Glauben, allein aus Gnade; allgemeines Priestertum aller Gläubigen; das ganze Leben muss Buße sein; u.v.a.).

Innerhalb der reformatorischen Kirchen gibt es kaum biblische Endzeiterwartung, sodass in Bezug auf die Wiederkunft Jesu völlige Blindheit herrscht.

Of3,4 Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; und sie werden mit Mir einhergehen in weißen «Kleidern», denn sie sind es wert.

Hiermit ist ausgesagt, dass besudelte Kleider (Kleidung = Bild für die persönlich praktizierte Gerechtigkeit: Ps132,9; Jes61,10; 64,5; Sa3,3-5; Of19,8) in Sardes das Normale und die vom Herrn geforderte Heiligkeit die Ausnahme sind – eine treffende Beschreibung der aus der Reformation hervorgegangenen Kirchen.

Of3,5 Wer überwindet, der wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und Ich werde seinen Namen aus dem Buch des Lebens *nicht* auslöschen und seinen Namen bekennen vor Meinem Vater und vor Seinen Engeln.

Hiermit ist angedeutet, dass das Ausgestrichenwerden aus dem Buch des Lebens (als Folge des geistlichen Absterbens V. 2) in Sardes sehr häufig und das Nicht-Ausgestrichenwerden eher die Ausnahme ist. Wer ausgestrichen wurde, muss aber zuvor eingetragen worden sein. Ingetragen wurden aber nur die wenigen, die ihr Konfirmationsbekenntnis mit aufrichtigem Herzen abgaben. Weil die meisten von ihnen dann keinen Fruchtansatz zeigten, wurden sie aus dem Buch des Lebens (stillschweigend) wieder ausgestrichen (Jh15,2).

3.5.4 Weitere Kennzeichen: Zeit: 16. Jh. – Zeit der Reformation – bis zum Kommen des Herrn.

Sardes war die Hauptstadt von **Lydien** (grch. LYDI'A (weibl.) [v. hebr. JaLa'D, gebären, geboren« machen/ erzeugen]) = Muttergemeindepens für viele Abspaltungen (Töchter) von Gemeindepens aus **Wiedergeborenen**, nämlich Philadelphia und Laodizea.

3.6 Philadelphia

3.6.1 Zuordnung des Gemeindepensens: **Philadelphia**, grch. PHIL-ADÄLPHI'A, Bruder-befreundung/ Schwester-befreundung/ **Geschwister-befreundung**, brüderliche–Freundschaft, Freund-Bruderschaft, Freundschaftlichkeit–zu den ›Geschwistern.

3.6.2 Kurzbeschreibung: Einige der Sardeschristen blieben auf den durch die Reformation gewiesenen biblischen Linien und gewannen dadurch allmählich die Kraft, sich in Theorie und Praxis völlig nach der Bibel auszurichten (Of3,8+10), was bei vielen auch zur Trennung von der Volkskirche führte. Wichtige Strömungen, in denen sich der **Philadelphiegemeindepens** bildete, sind das **Täuferium** (später Baptisten), das **Quäkertum**, der **Pietismus**, der **Methodismus** und das **Brüderium**, in jeweils mannigfaltigen Ausprägungen.

3.6.3 Zuordnung aus der bibl. Beschreibung:

Of3,8 Ich kenne deine Werke. Siehe, Ich habe eine **geöffnete Tür** vor dir gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast Mein Wort bewahrt und hast Meinen Namen nicht verleugnet.

Die geöffnete Tür steht für Missionierungserfolg (vgl. 1Ko16,9; 2Ko2,12; Ko4,3) und auch für die Teilnahme an der Entrückung (Of4,1; Gegensatz: Mt25,10).

Während der Calvinismus viele Heidenvölker für unbekehrbar hielt (Ausrottungskampf der Puritaner gegen die Indianer in Nordamerika) und der Katholizismus oft nur christianisiertes Heidentum hervorbrachte, erzielte die Philadelphia-Gemeinde echte Missionsfrüchte (z.B. Bartholomäus Ziegenbalg 1682-1719 und die Herrnhutischen Missionare).

Of3,9 Siehe, Ich gebe (Leute) aus der Synagoge des Satans, von denen, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen; siehe, Ich werde sie dahin bringen, dass sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, dass Ich dich geliebt habe.

Der Pietismus hatte auch Erfolge in der Judenmission: Z.B. wurde Eugenius Hartwig, Sohn eines Rabbiners, Prediger in der Herrnhuter Brüdergemeine. Die Judenmission hatte seit dem 18. und besonders im 19. Jh. großen Erfolg.

Of3,10 Weil du das Wort vom Bleiben-unter- dem von Mir –(Auferlegten) EÜ: vom Harren auf Mich bewahrt hast, werde auch Ich dich bewahren/ hüten ausserhalb zu bleiben/ (heraus) aus/ EÜ: vor der Stunde der Versuchung (= die Vollmachtszeit des Antichrists), die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen.

Der Pietismus wendete sich bewusst der Bibel zu und richtete alle Lebensbereiche danach aus.

Of3,11 Ich komme bald/schnell. Halte fest, was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz nehme!

Der in der Blütezeit des Pietismus im 18. Jh. erreichte Glaubensstand konnte nicht gehalten werden, sodass viele Philadelphiagründungen bereits im 19. Jh. zu Laodizea wurden, was heute im Prinzip flächendeckend eingetreten ist.

Of3,12 Wer überwindet, den werde Ich im Tempel Meines Gottes zu einer Säule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und Ich werde auf ihn schreiben den Namen Meines Gottes und den Namen der Stadt Meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von Meinem Gott, und Meinen neuen Namen.

Philadelphia überwindet:

- die Substitutionstheologie (dass die Juden vollständig durch die Gemeinde ersetzt worden seien und keine Verheißung mehr hätten);
- soziale Missstände: Abschaffung der Sklaverei (W. Wilberforce), Gründung von Schulen und Waisenhäusern (August Hermann Francke u.v.a.);
- die Bibelkritik (Johann Albrecht Bengel u.a.);
- das tote Namenchristentum durch die Bruderliebe (J. Spener, v. Zinzendorf u.a.);
- die Hindernisse zur Ausbreitung des Evangeliums und beginnt bewusst und entschieden die **weltweite Mission** (Herrnhuter, Ziegenbalg, Groves u.v.a.);
- die vorgegreifende Gottesstaatslehre Augustins und fand wieder den **Schlüssel** zur zunehmend klareren Auslegung der **biblischen Prophetie**: Wiederentdeckung des seit Augustin und auch von den Reformatoren verworfenen, buchstäblich 1000 Jahre währenden irdischen Reichs Christi erst **nach** Seiner Wiederkunft, und die verschüttete Lehre von der **Entrückung** der Gemeinde **vor** der sichtbaren Wiederkunft Christi, die besonders um 1830 wieder ans Licht kam und die noch der Glau-

bensvater Viktorinus von Pettau [†304] als völlig selbstverständlich erwähnt hatte;

- das z.T. ungerechte Handeln der kirchlichen Mehrheitspartei an den sogenannten Ketzern und Abweichlern (vgl. Gottfried Arnold "Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie", 1699-1700). Philadelphia nahm sich die **Smyrnagemeinde bewusst zum Vorbild**, sodass auch großen Einfluss hatte (vom gleichen Verfasser): "Die erste Liebe der Gemeinden Jesu Christi; durch ihre wahre Abbildung der ersten Christen nach ihrem lebendigen Glauben und heiligen Leben" (1696), welches danach immer wieder neu herausgegeben wurde, zuletzt im Jahr 2000 mit dem Titel "Wie lebten die ersten Christen?" (Exodus Verlag).

Philadelphia und Smyrna sind die einzigen Gemeinden, denen der Herr nur Lob ohne Tadel ausspricht.

3.7 Laodizea

3.7.1 Zuordnung des Gemeindepens: Laodizea, grch. ΛΑΟΔΙΨΚΑΙΑ [v. ΛΑΟΨ, Volk + ΔΙΨΑΙΑ (= weibl. v. ΔΙΨΑΙΟΣ, gerecht)]: **(die) Volks-gerechte**.

3.7.2 Kurzbeschreibung: Die allermeisten Evangelikalen der Folgegenerationen von Philadelphia hielten nicht, was sie hatten (gegen Of3,11), und verloren dadurch ihren Siegeskranz. In der "volks-gerechten" Gemeinde gilt – wie in der Welt – die Volksgerechtigkeit, d.h. das, was die Mehrheit für richtig hält. Deshalb läuft das von der Philadelphiatreue abgefallene Laodizea – mit Abstand – in allem der Welt nach.

3.7.3 Zuordnung aus der biblischen Beschreibung

Of3,15 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärest!

Laodizea vermischt siedende Hingabe an den Herrn (Ap18,25; Rö12,11) zunehmend mit kalter Gesetzlosigkeit (Mt24,12). Diese lauwarmer Mischung aus Gutem und Bösem (vgl. den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen 1M2,9.17; vgl. 1Kö18,21; Sp15,8; 21,27; 28,9; Jes1,10-14; Jr6,20; 14,12; Am5,21-23; Mt6,24; 7,15-23; 12,33-34; Of13,11; 17,4) ekelt den Herrn mehr als die Gesetzlosigkeit selbst.

Of3,16 Also, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, werde Ich dich ausspeien aus Meinem Munde.

Der Herr droht dieser Gemeinde (d.h. fast der gesamten erweckten Endzeitchristenheit des westlichen Kulturkreises) an, sie aus Seinem Mund zu erbrechen, d.h. am Thron Gottes nicht mehr für sie einzutreten (Hb7,25). Damit ist sie allen Anklagen (Of12,10) und Anträgen Satans (vgl. Hl1,11; 2,5; Lk22,31) schutzlos ausgeliefert, und auch ihre Gebeterhörungen kommen dann z.T. vom Satan, der kein Interesse daran hat, dass sie den Führungswechsel bemerkt und das Kaufangebot des Herrn (Of3,18) annimmt. Dadurch wird auch der Großteil von Laodizea (= Exphiladelphia) ebenso Teil der Hure (Of17,1) wie zuvor schon der von Thyatira und Sardes.

Of3,17 Weil du sagst: "Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts", und nicht weißt, dass du der Elende und Erbärmliche/ EÜ: barmherzige und Arme und Blinde und Nackte bist,

Laodizea sagt: "Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts". Sie meint damit sicher mehr als nur materiellen Reichtum, nämlich:

- Ich habe den ganzen Reichtum Christi, den die Gemeinde Jesu vor mir auch hatte (z.B. Smyrna, zu der der Herr sagt: Of2,9 "Ich weiß ... deine Armut – jedoch

du bist reich – ...").

- Außerdem habe ich noch zusätzliche Erwerbungen gemacht, die die Gemeinde früherer Zeiten nicht hatte ("bin reich geworden").
- Ich habe nun wirklich alles, was die Gemeinde jetzt haben kann, und es fehlt mir im Prinzip an nichts.

Vergleichen wir dazu ein prophetisches Wort mit Schlüsselbedeutung:

2Ko11,2-4: 2 Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch *einem* Mann verlobt, um (euch als) eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen.

3 Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List völlig-täuschte EÜ: verführte (1M3,6; 1Ti2,14), (so) vielleicht eure Gedanken von der **Einfachheit** und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben werden.

4 Denn wenn der, welcher kommt, **einen anderen** (= anders dargestellten, grch. A'LLOS) **Jesus** predigt, den wir (Apostel) nicht gepredigt haben, oder ihr einen **andersartigen** (= artverschiedenen, grch. hÄTAROS) EÜ: anderen **Geist** empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein **andersartiges** (= artverschiedenes, grch. hÄTAROS) EÜ: anderes **Evangelium**, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das (recht) gut. Wörtl.: (als) vortrefflich haltet-ihr-(es)-hinauf = **so haltet ihr es als vortreffliche Errungenschaft stolz in die Höhe.** (= "**bin reich geworden**").

Zu dem Begriff "Einfachheit" in 2Ko11,3 ist ein gesund machendes Wort unseres Herrn Jesus aufschlussreich:

Mt6,22-23: 22 Die Lampe des Leibes ist das Auge; wenn nun dein Auge **einfach** EÜ: klar ist, so wird dein ganzer Leib licht sein; 23 wenn aber dein Auge **böse** ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß die Finsternis!

Unser geistliches Auge ist entweder **einfach oder böse**. Es gibt da kein Zwischending: Was nicht einfach ist, ist böse. Alle komplizierten Auslegungen des Wortes Gottes, die nicht den **einfachen, schlichten Gehorsam** gegenüber allen Geboten Gottes zum Ziel haben, sind böse.

Was sind das für Neuerwerbungen, die Laodizea und mit ihr der Großteil der heutigen Endzeitgemeinde als Reichtum betrachtet? Beispiele hierfür findet man in **/Lehr-Erm: Korrup** und **/Lehr-Erm: IrrMetho**.

Wenn wir die gesund machenden Worte unseres Herrn Jesus, Seine persönlich gesprochenen wie auch die Seiner Apostel und Propheten, studieren, finden wir nirgends eine Verheißung von wertvollen Neuentdeckungen und Neuerwerbungen der Gemeinde in der Endzeit (Ausnahme: Endzeitprophetie Dn12,4; Am3,7 u.a.), sondern ausschließlich und vielfach Warnungen vor Irreführung jeder Art. Das in 2Th2,3 angekündigte **Abstehen** ("Abfall" ist ungenau) als Vorbereitung für das Kommen des "Menschen der Gesetzlosigkeit" (= Antichrist = Tier aus dem (Völkermeer) hat mit der sogenannten Aufklärung im 18. Jahrhundert begonnen. Damals begann die Welt, die Bande und Stricke des HERRN und Seines Gesalbten zu zerreißen und von sich zu werfen" (Ps2,3), und immer größere Teile der Gemeinde Jesu sind der Welt – immer sehr zögernd und mit Verzögerung – darin gefolgt. Allen voran Laodizea, die damals ihren geschichtlichen Anfang nahm. (vgl. **/ProfEndz: Joelt-2**).

Of3,18 rate Ich dir, von Mir im **Feuer geläutertes Gold** zu kaufen, damit du reich wirst; und **weiße Kleider**, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blöße nicht of-

fenbar werde; und **Augensalbe**, deine Augen zu salben, damit du siehst.

Zu diesem entscheidend wichtigen Kaufangebot des Herrn lese man in **/ProfEndz: Laodizea** den Punkt 8.

Of3,19 wörtl. Ich, (so) viele-wie, wenn-(gegebenen)fallst**die Voraussetzung dafür gegeben ist, Ich-als (Freunde) anerkenne und behandle** (s. J15,14), überführe-ich und erziehe, unterweise und erzüchtige-ich. (EÜ: Ich überführe und züchtige alle, die Ich liebe.) Sei nun eifrig und tu Buße!

Hierzu lese man **/ProfEndz: Of3_19** und/oder den kurzen Schluss in **/ProfEndz: SendEntw**.

Nur wenn wir Of3,19 wirklich praktizieren, kommt das Wort Gottes und die täglich erfahrbare Realität wieder in Einklang. Denn der Umkehrschluss von Of3,19 bedeutet eben auch: Wenn wir als Christen durch unser gesetzloses Verhalten vom Herrn nicht als Freunde anerkannt werden können, werden wir von Ihm auch nicht überführt und gezüchtigt, sondern Gott gibt uns gemäß Hb12,8 **erziehungslos** dahin, wie Er es auch schon bei Seinem Volk Israel getan hat, wenn es Seinen Geboten und Ordnungen grundsätzlich ungehorsam sein wollte (Ps81,12-13). Und dies ist auch der allgemein zu beobachtende Zustand in der (lebendigen) Christenheit. Weil der Laodizeage-meinde weithin die Liebe zur Wahrheit fehlt und das Gericht am Haus Gottes anfängt (1P4,17), ist es sogar so, dass das in 2Th2,11-12 eigentlich für die Welt angekündigte Gericht der Sendung von Irrtumsenergie, noch zuvor ebenso an der treulosen Gemeinde geübt wird (**/Lehr-Erm: Energdi**). Dies geschieht unter anderem dadurch, dass nach 1Ti4,1 (s. **/Lehr-Erm: 1T4_1**) gerade einige der treuesten und bewährtesten Christen schwersten Irrlehren verfallen und diese sich so bei den ihnen vertrauenden Gläubigen leicht ausbreiten können. Hinzu kommt, dass das Sündigen heute oft sehr gesegnet zu sein scheint, während der echte Gehorsam meist mit großen Widerwärtigkeiten verbunden ist, sodass das Verkehrte eine vermeintlich göttliche Bestätigung hat und das Richtige unter Seinem Fluch zu stehen scheint (vgl. Jr44,17-18; Mt27,39-44).

Of3,20 Siehe, Ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand Meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde Ich hineingehen und mit ihm essen, und er mit Mir.

Hieraus geht hervor, dass der Herr in Laodizea nicht mehr wirklich anwesend ist, sondern dort vor der Tür steht. Und das Normale in Laodizea scheint zu sein, dass man Seine Stimme dort nicht hört oder Ihm zumindest nicht öffnet, weil es einen wegen der geforderten völligen Umstellung des bisherigen vermeintlich christlichen Lebensstils viel zu viel kosten würde.

Of3,21 Wer überwindet, dem werde Ich geben, mit Mir auf Meinem Thron zu sitzen, wie auch Ich überwunden und Mich mit Meinem Vater auf Seinen Thron gesetzt habe.

Die Überwinder in Laodizea haben die größte Verheißung aller sieben Gemeinden. Das ist sicher darin begründet, dass heute unmittelbar vor dem Kommen des Herrn die Irreführung innerhalb der Christenheit am mächtigsten und ihre Überwindung am schwierigsten ist.

12.12.2013

Henry Tippner